

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Re'eh

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 07. August 20:12

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 08. August 21:24



Wöchentliche Gedanken aus „Kad haKemach“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Wir nähern uns dem Ende des Jahres und sind daher mit unseren Betrachtungen aus Rabbenu Bachyes Kad haKemach beim Buchstaben Tav angelangt. Und nicht überraschend ist ein wichtiges Kapitel unter dem Buchstaben Tav die *Teshuvah* (die „Umkehr“). Rabbenu Bachye eröffnet mit einem bekannten Zitat aus Jesaja (55.6-7): „Verlangt nach *Hashem*, wo er zu finden ist, ruft ihn, wenn Er nahe ist. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Mann der Untat seine Gedanken, und er kehre zurück zu *Hashem*, und Er wird sich seiner erbarmen...“

Zunächst bringt Rabbenu Bachye einen Midrasch aus dem Talmud (Pesachim 54a), wo Tschuvah als eine von sieben Dingen genannt wird, welche bereits vor Erschaffung der Welt von G-tt geschaffen wurden. (Die sieben sind: die Torah, Tschuvah, der Garten Eden, das *Gehinnom*, G-ttes „Thron der Herrlichkeit“, der Bet haMikdasch (Tempel), und der Name des Maschiach.) Woher wissen wir, dass „Tschuvah“ bereits vor der Erschaffung der Welt geschaffen wurde? Dies wird hergeleitet aus Psalm 90.2-3, wo es heißt: „noch bevor die Berge geboren waren ... und Du sagst: Kehret zurück, Menschen!“ [Diese Herleitung entspricht nicht unbedingt dem einfachen Wortsinn des Textes, sondern ist ein „*Drash*“] Rabbenu Bachye erklärt, welch große *Chessed* (Wohltat) es für uns ist, dass G-tt die Möglichkeit zur Tschuvah bereits von Anfang an – noch vor unserer eigenen Schöpfung – erschaffen hatte, denn es war von vorne herein klar, dass der Mensch sündigen würde, und G-tt brachte das Heilmittel noch vor der Krankheit in die Welt! Rabbenu Bachye bringt einen weiteren Midrasch (den wir heute in der wenig bekannten Buber-Edition von Pesikta de Rav Kahane finden), dass die Kraft der Tschuvah besonders groß ist, denn Tschuvah kann bereits von G-tt erlassene Urteile wieder rückgängig machen! (Der Midrasch bringt dafür etliche Beispiele aus dem Tanach.)

Weiters bespricht Rabbenu Bachye einen recht bekannten Midrasch über Teshuvah (*Midrasch Tanchumah* zu *Ha'asinu*, 4), wo unser Zitat aus Jeschajahu „verlangt nach Hashem, wo er zu finden ist...“ ausgelegt wird: Zunächst bemerkt der Midrasch anhand verschiedener Beispiele, dass G-tt manchmal „nahe“ ist, und manchmal „fern“ oder verborgen! Die Erklärung ist, dass dann, wenn der Mensch auf falschen Wegen geht, G-tt „fern“ sein wird, während G-tt nahe sein wird, wenn wir von unseren Fehlern umkehren wollen! Der Midrasch bringt dazu ein Gleichnis, im Namen von Rabbi Shmuel bar Nachmani: Es ist wie im Fall eines Königs, der in einer Provinz weilte (d.h. für die Menschen erreichbar), doch die Einwohner erzürnten ihn, der König zog daraufhin weit hinaus – dort sah ihn jemand, der die Leute der Provinz warnte: Der König ist über euch erzürnt und er will seine Legionen schicken, um eure Stadt zu verwüsten! Ein kluger Mann unter den Betroffenen sagte nun zu den Einwohnern: Ihr wart dumm, solange er bei euch war, Ihn nicht zu bitten; jetzt, bevor er sich (um sein Heer zu mobilisieren) weiter entfernt, geht hinaus, und bittet ihn, vielleicht empfängt er Euch! - Daher wird gesagt: Verlangt nach ihm, wo Er zu finden ist!

Wir haben bis jetzt das hebräische „*בהמצאו*“ übersetzt als: „wo Er zu finden ist“, dies entspricht dem Gleichnis von Rabbi Shmuel bar Nachmani. Doch es kann ebenso gut heißen, „dann wenn Er zu finden ist“. Und so schließt unser Midrasch mit der Bemerkung, dass die beste Zeit, wann der „König“ zu finden ist, die „zehn Tage“ der Tschuvah von Rosch haSchanah bis Yom Kippur sind!

Schabbat Schalom!